Ernst Zumbach : 1894-1976 : Zuger Landschreiber und Staatsarchivar

Autor(en): **Keller, Willy**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **29 (1977)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERNST ZUMBACH

1894 - 1976

Zuger Landschreiber und Staatsarchivar

Am 28. Februar 1976 starb in Zug alt Landschreiber Dr. Ernst Zumbach im 82. Lebensjahr. Er stammte aus einem alten Baarer Geschlecht, das 1294 erstmals urkundlich nachweisbar ist. Im 19. Jahrhundert zog der Bäckermeister Jakob Zumbach ins Aegerital hinauf, wo Ernst am 11. Juli 1894 als Sohn des Bäckermeisters und Gastwirtes Leo Zumbach im "Seefeld" in Unterägeri geboren wurde. Das Gymnasium absolvierte Ernst Zumbach in Einsiedeln, die Hochschulstudien in Zürich und Freiburg i. Ue. Der erste Weltkrieg sah den Wachtmeister Zumbach in monatelangen Grenzdiensten bei den Zugertruppen im Jura. 1922 erschien die Dissertation "Die Fischereirechte des Aegerisees", eine historisch-dogmatische Studie. Seit 1921 stand Ernst Zumbach als 1. Regierungssekretär und Stellvertreter des Landschreibers im Dienste des Standes Zug. 1934 erfolgte seine Wahl zum Landschreiber und damit zum obersten Beamten des Kantons. 25 Jahre hat er dieses Amt mit ausserordentlicher juristischer Sachkenntnis und unbestrittener Kompetenz versehen.

Dem Zuger Landschreiber war auch das Kantonsarchiv anvertraut, das von Ernst Zumbach mit besonderer Liebe und Hingabe gepflegt wurde. Davon zeugen die Publikationen über das Archiv: Systematische Uebersicht, 1927; Kantonsarchiv Zug. Archivplan, 2. Aufl. 1951; Die Erschliessung des Kantonsarchivs Zug. SA aus Archivalia et Historica. 1958, Festschrift Anton Largiadèr; Repertorium der Akten, Bücher und Urkunden des Kantonsarchivs Zug bis 1798. Zug 1964; Das Kantonsarchiv in rechtshistorischer Sicht. Zuger Neujahrsblatt 1965; Zugerisches Aemterbuch. Organisation und Personalbestand der Behörden und Aemter des Kantons und der Gemeinden (ab 1848 - 1950). Zug 1953; Die zugerischen Ammänner und Landammänner. Rechtsgeschichtliche Entwicklung des Landammänneramtes und Katalog seiner Inhaber. Geschichtsfreund Bd. 85/86, Stans 1932/33; Die Landschreiber des Kantons Zug. Neujahrsblatt 1969.

Meines Wissens war Ernst Zumbach mit Robert Durrer in Stans einer der Gründer der Vereinigung schweizerischer Archivare.

Er nahm fleissig an den Jahresversammlungen teil, sprach manch kompetentes Wort und war auch lange über seine Pensionierung anno 1959 hinaus ein sehr geschätzter Kollege an Jahresversammlungen und Arbeitstagungen.

Mit den Zuger Historikern Albert Iten und Dr. Wilhelm Josef Meyer und dem Heraldiker Anton Wettach schuf er das Wappenbuch des Kantons Zug, das 1975 in erweiterter zweiter Auflage erschien. Für das zweibändige Zuger Urkundenbuch (1352 - 1528), erarbeitet von Prof. Eugen Gruber und Pfarrer Albert Iten, erstellte Ernst Zumbach das Register. Als letzte grosse historische Arbeit schenkte Ernst Zumbach den Freunden der Innerschweizer Geschichte den Registerband zu den Bänden 81 - 120 des "Geschichtsfreundes" (1976). Noch viele Arbeiten wären zu erwähnen. In der Festschrift, die der Zuger Verein für Heimatgeschichte seinem Ehrenpräsident zum 70. Geburtstag im Namen und Auftrag des Standes Zug und des Stadtrates von Zug herausgab, umfasst das Verzeichnis der Publikationen, die Dr. Zumbach bis zu seinem 70. Geburtstag veröffentlicht hat, acht Seiten.

Es ist klar, dass Dr. Zumbach von den Historischen Vereinen seiner Region tüchtig in Anspruch genommen wurde. Während dreissig Jahren, von 1930 bis 1960 führte er das Präsidium des Zuger Vereins für Heimatgeschichte. Zusammen mit seinen Mitarbeitern, Prof. Dr. Johannes Kaiser, Pfarrer Albert Iten und Dr. Josef Mühle führte Dr. Zumbach den Verein in eine neue Blütezeit. Zahlreiche historische Publikationen kamen unter seiner Redaktion und tätigen Mitarbeit heraus. Von 1930 bis 1968 vertrat Dr. Zumbach den Zuger Verein für Heimatgeschichte im Vorstand des Historischen Vereins der V Orte, der ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied erkor. Von 1952 bis 1962 gehörte Ernst Zumbach auch dem Gesellschaftsrat der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz an.

Schliesslich diente Dr. Zumbach von 1935 bis 1958 der Kirchgemeinde der Stadt Zug als Kirchenratspräsident, meist ehrenamtlich. Selbstloser Dienst am Gemeinwesen bestimmte das Handeln von Ernst Zumbach, war sein Lebensethos, das seine Kraft aus dem Glauben, aus der Verantwortung gegenüber dem Herrgott schöpfte. Daraus wurde nie ein Wesen gemacht, aber die Haltung

war da und für jeden spürbar, der Ernst Zumbach näher treten durfte.

Ich schliesse mit den Worten, die der Landammann des Standes Zug, Dr. Alois Hürlimann, Ernst Zumbach 1964 in der Festschrift widmete: "Kurz angebunden im Ausdruck, auf das Wesentliche ausgerichtet, von unerschütterlicher Ruhe, aber fröhlichem Schalk und massvoller Lebensfreude nicht verschlossen, ist er das Urbild eines urchigen Zugers ab der Landschaft". Er war es - müssen wir heute sagen, uns bleibt aber die Erinnerung an einen überaus liebenswürdigen Kollegen und Freund. RIP.

Schwyz Willy Keller

JACQUES CALPINI

1907 - 1977

Archiviste de la Commune de Sion (1959 - 1974)

Archiviste de la Bourgeoisie de Sion (1975 - 1977)

M. Jacques Calpini est né à Sion, le 28 août 1907, d'une famille jadis originaire de Vanzone (province de Novare), établie en Valais à la fin du XVIII e siècle et devenue bourgeoise de Sion dès 1816. Cette famille a donné au Valais des imprimeurs et journalistes, des artistes, des politiciens et des militaires de valeur.

Le défunt avait obtenu une licence en droit à l'Université de Fribourg en 1932, et à l'armée le grade de premier-lieutenant. Comme beaucoup d' universitaires des années 1930, il connut des débuts difficiles, peu conformes à ses goûts personnels. On le trouve sous les armes pendant toute la mobilisation de 1939 à 1945, puis jusqu'en 1959 il obtient un emploi auprès de l'administration communale de Lausanne. En 1942, il épouse Melle Augusta Ducry, dont il aura deux fils, Jacques, actuellement pharmacien à Chexbres, et Jean-Claude, assistant à l'université de Lausanne et psychologue scolaire à Nyon.

Mais Jacques Calpini était trop attaché au Valais pour n'y point revenir. En 1959, les archives de la commune de Sion